Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 21 (1953)
Heft: 4

Rubrik: Theologische Stimmen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einem jeden von uns als Lebens- und Gewissensaufgabe gestellt bleibt. —

«Die Wahrheit wird Euch frei machen». Wozu wohl frei machen? Sicher nur frei zur Verantwortung Gott und dem Nächsten gegenüber. Vertrauen wir diesem Wort der Bibel hüben und drüben, so wie jeder es vor seinem Gewissen erkennen kann. Die vollkommene Antwort werden wir wohl in dieser irdischen Existenz nie erfahren. Jeder verfochtenen Wahrheit sind durch die menschliche Erkenntnis immer noch Grenzen gesetzt.

Um nicht die ganze Aprilnummer mit dieser Auseinandersetzung zu füllen, haben wir vorläufig davon abgesehen, im deutschen Teil weitergehende Details zu publizieren. Dagegen enthält der französische Teil der Aprilnummer neben einer kurzen Einführung den genauen Wortlaut des Kernstücks des Angriffs von René Leyvraz (Contre nature), sowie den aufschlussreichen Artikel von Abbé Paul Buffet (A propos d'homosexualité). Im weiteren geben wir den vollen Wortlaut unseres Schreibens an letzteren vom 25. März wieder und fügen schliesslich noch den Text der bezüglichen Antwort von Abbé Paul Buffet vom 31. März bei.

Wir glauben, die hauptsächlichsten Teile dieser für uns alle so wichtigen Auseinandersetzung unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. —

Rolf.

Theologische Stimmen

Ist es erwiesen, dass das geschlechtliche Empfinden des Homoeroten in seiner Psyche liegt und in seiner eigenen Natur wurzelt — mit den wenigen Wüstlingen, welche aus Verkommenheit unter andern auch gleichgeschlechtliche Praktiken versuchen, haben wir uns hier nicht zu beschäftigen — so kann gegen eine Betätigung seiner Triebe innerhalb der Schranken von Zucht und Anstand ebensowenig eingewendet werden, weil sie dem Heterosexuellen Sünde wäre; denn was mir Sünde bedeutet, braucht es nicht immer für andere zu sein. *Dr. theol. Caspar Wirz, um 1905.*

*

«. . . Die Gesetzesmaschinisten halten es nicht für nötig, sich bei den sonst so geschätzten Fachleuten Rat zu holen. Dort würden sie, ganz abgesehen von jeder philosophischen Ueberlegung, erfahren, dass die Natur nicht über einen bestimmten, natürlich nicht genau angebbaren Prozentsatz der Homosexualität hinausgeht, dass, wenn der Reiz der Heimlichkeit aufhört (den der Gesetzgeber nicht zu kennen scheint) eine Selbstregulierung grossen Stils einsetzen würde: die offene Diskussion, das Für und Wider, die viel freiere Wahl zwischen dem Bereich des Mannes und dem Bereich der Frau würde dazu führen, dass man jeden seinen Geschlechtskampf ungestört auskämpfen lässt. Es könnte das in einer Atmosphäre ohne Erpressung und Lebenszerstörung geschehen. Die Ehrfurcht vor der Natur und ihrem oft rätselhaften und unbegreiflichem Haushalt würde wieder wachsen, eine unbeeinflusste moralische Ueberlegenheit frommer und unfrommer Spiessbürger würde abnehmen . . .

Dr. phil. lic. theol. Hans Hartmann, um 1930.